

Da aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus bei Redaktionsschluss für den Monat März noch keine Konzerte mit Publikum denkbar waren, verzichten wir hier auf die Karte mit Konzert-Terminen.

Radio-Termine

Di, 02.03., SWR2, 20.05 Uhr

Erinnerung an die Jazzerin Lindsay Cooper

So, 07.03., SWR2, 15.05 Uhr

Porträt der Sopranistin Elsa Dreisig

Di, 09.03., BR-Klassik, 20.05 Uhr

Der BR-Chor (Ltg.: Justin Doyle) singt Lotti, Poulenc, Kodály u.v.m.

Do, 11.03., DLF, 22.05 Uhr

Vladimir Horowitz in Rachmaninow-Aufnahmen aus den frühen 30er-Jahren

Fr, 12.03., WDR 3, 20.04 Uhr

Das WDR-Funkhausorchester (Ltg.: Alondra de la Parra) mit einem Programm zu Piazzollas 100. Geburtstag

Fr, 12.03., BR-Klassik, 23.05 Uhr

SiEA – sieben Jazzerinnen im Grenzgebiet zu Avantgarde-Pop und Performance

So, 14.03., SR 2 KulturRadio, 11 Uhr

Die Deutsche Radio Philharmonie (Ltg.: Jamie Phillips) und Altistin Elisabeth Kulman mit Musik von Bach, Purcell und Elgar

So, 14.03., DLF, 21.15 Uhr

Mitschnitt vom Bayreuth Baroque Opera Festival 2020



Foto: Peter Rigaud

Alondra de la Parra

mit Joyce DiDonato, Romina Basso, Il pomo d'oro, Latinitas Nostra u. a.

So, 14.03., Bremen Zwei, 22.05 Uhr

Aufzeichnung von der Bremer Reihe „Harmonien der Welt“ mit einem Kammerensemble und Musik von Buxtehude bis Piazzolla

Sa, 20.03., SWR2, 22.03 Uhr

Der südafrikanische Trompeter Hugh Masekela

So, 21.03., Bremen Zwei, 22.05 Uhr

Klavierabend mit Antonio Pompa-Baldi und Werken von Hummel, Liszt, Grieg, Piana und Poulenc

Fr, 26.03., WDR 3, 20.04 Uhr

Brahms' Klavierquartett (Orchesterfassung) und das Violinkonzert von Korngold (Solist: Renaud Capuçon) mit dem WDR Sinfonieorchester unter Cristian Macelaru

Fr, 26.03., BR-Klassik, 20.05 Uhr

Das BR-Symphonieorchester (Ltg.: Mirga Grazinyte-Tyla) mit Werken von Mozart, Weinberg und Beethoven

So, 28.03., SR 2 KulturRadio, 20.04 Uhr

Aufzeichnung vom Jazzfest Berlin 2020: Lakecia Benjamin und Lina Allemano

TV-Termine

Sa, 06.03., 3sat, 20.15 Uhr

Nikolaus Harnoncourt und der Concentus Musicus Wien mit einem reinen Mozart-Programm bei der Styriarte im Jahr 2014 – anschließend: ein Porträt des Dirigenten

Sa, 06.03., 3sat, 22.50 Uhr

Die Chefdirigentin des ORF-Symphonieorchesters Wien, Marin Alsop, im Porträt

So, 07.03., Arte, 17.20 Uhr

Rolando Villazóns „Stars von morgen“ kommen dieses Mal aus München – aus dem Opernstudio, der Orchesterakademie und dem Jugendorchester des Freistaats Bayern.

So, 14.03., Arte, 17.40 Uhr

Rolando Villazon stellt junge Klassik-Talente vor, in dieser Folge in Lyon.

Di, 16.03., BR, 00.05 Uhr

„Vom Klang der Sterne“ – Porträt des Komponisten Wilfried Hiller

Sa, 20.03., 3sat, 20.15 Uhr

Zwei Konzerte, die in Corona-Zeiten aufgezeichnet wurden: das BR-Symphonieorchester mit Simon Rattle (Ravel und Mahler), die Bamberger Symphoniker unter Herbert Blomstedt (an dessen 93. Geburtstag) mit Brahms' Vierter

So, 28.03., Arte, 17.25 Uhr

Hornistin Sarah Willis und das Havana Lyceum Orchestra geben ein Konzert mit Mozart, Mambo, Salsa, Rumba und anderen Stilen der kubanischen Musik.

TV-Tipp des Monats

So, 14.03., Arte, 22.40 Uhr

Lotte Lenya, deren Stil die Schauspielkunst bis heute mitprägt, vor allem für die Interpretation von Brecht-Texten, ist ein Porträt gewidmet unter dem Titel: Warum bin ich nicht froh?



Lotte Lenya

Foto: Kurt Weill Foundation

KOMPETENZ, wenn es um HiFi geht

**EXKLUSIV + GRATIS für ALLE
3 MONATE QOBUZ STREAMEN**

STEREO, das
Magazin für HiFi,
High End und Musik,
zeigt jeden Monat mit
Tests, Service und
Reportagen, wie
Musikhören noch
mehr Spaß macht

**Jetzt
neu am
Kiosk**



STEREO®

STEREO portofrei direkt beim Verlag bestellen.
Telefon 0 22 51/650460

Zusatzangebot & Dienstleistungen für Abonnenten gelten nur für Kunden der
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH

AUCH ALS E-PAPER

Einmal heruntergeladen – immer für Sie verfügbar.
Egal ob Smartphone, Tablet oder Computer.
Mehr Informationen zum Abonnement sowie
E-Paper auf www.stereo.de

Leserbriefe

Persönliche Aversion

(Rezension, FF 12/20)

Als treuer Leser Ihrer ausgezeichneten Zeitschrift möchte ich mich zur Rezension über die CD „Labyrinth“ mit Khatia Buniatishvili in der Dezember-Ausgabe äußern: Kritiken, die mit nur einem einzigen Stern über die Musik einer CD urteilen, sind ja äußerst selten. Insofern hat sie mich besonders interessiert, und ich habe in die CD „hineingehört“.

Ja, man kann über die Werkauswahl, die Spielweise und Interpretationstechnik der Pianistin sicher geteilter Meinung sein. Diese gnadenlos vernichtende Kritik hat sie aber nicht verdient. Stellenweise hat man das Gefühl, der Rezensent habe Angst davor, dass diese „weichgezeichnete, rubatotrunkene und bedeutungsheischende“ Spielweise womöglich irgendjemandem („dem unbedarften Hörer“) ernsthaft gefallen könnte und er müsse noch schnell alle vor diesem Irrweg warnen!

Man hat auch den Eindruck, er schreibt über eine sich selbst überschätzende pubertierende Halbwüchsige, die noch dazu schlechte Klavierlehrer hat. In Wahrheit handelt es sich um eine mehrfache Trägerin internationaler, renommierter Preise, die immer wieder gemeinsam mit großen Orchestern auftritt und von internationalen Stars der klassischen Musikszene durchaus geschätzt wird.

In Summe denke ich, dass persönliche Aversionen – so sehr diese für einen selbst natürlich Berechtigung haben mögen – nicht allzu sehr in veröffentlichte Kritiken einfließen sollten.

Andreas Riemer

Ausdruck des Zeitgeistes?

(Veränderte Heftstruktur, FF 2/21)

Ich versuche Gründe zu finden, warum das FONO FORUM eine veränderte Heftstruktur benötigt. Sollte es der Zeitgeist sein oder braucht man eine Veränderung um der Veränderung willen? Ihre Begründung, mir als Leser einen besseren Überblick zu verschaffen, damit mir die Themenvielfalt mehr Lesespaß bereitet, kann ich nicht nachvollziehen, ist für mich sogar sinnfrei.

Sicher kann man über eine Neustrukturierung diskutieren, aber sie sollte den Interessen der Leser entsprechen. FONO FORUM, „Klassik Jazz HiFi“, das Motto unserer geliebten Zeitschrift! Ich bin Abonnent, weil mich in erster Linie Klassik interessiert (gerade auch Rezensionen), gefolgt von HiFi und dann Jazz. Für mich gehören die Klassik-Rezensionen, analog zum aktuellen Heft, direkt nach Plattenolymp bzw. Lieblings-Musikbuch platziert, gefolgt vom Jazz Forum, danach das HiFi Forum und zum Abschluss der HiFi-Marktplatz. Und wenn Sie schon von einem besseren Überblick sprechen, sollten die Rezensionen in ihren Rubriken alphabetisch geordnet sein und nicht wie im aktuellen Heft chaotisch.

Klaus Rudolph

Die veränderte Heftstruktur beendet die Trennung der Hintergrundgeschichten zum Thema Klassik (Interviews, Essays, Klassikkanon etc.). Diese waren bislang sowohl vorne als auch ganz hinten im Heft zu finden. Gleiches gilt für die Termin-Rubriken (Konzerte/Radio/Fernsehen). An der Ordnung innerhalb

der Rezensionen-Rubriken haben wir nichts geändert. Die sind chronologisch sortiert nach Geburtsjahr des Komponisten, wobei die Bereiche „Orchester“ (erster Teil: sinfonische Werke, zweiter Teil: Konzerte) und „Vokal“ (erster Teil: Chormusik, zweiter Teil: Solo-Recital) noch eine Gliederung innerhalb der Rubrik aufweisen.

Die Redaktion

Passende Preiskategorie

(Test Rotel-Kombi, FF 2/21)

In der Ausgabe 2/2021 wird von Ihnen die Geräteserie 11 (Verstärker und CD-Spieler) von Rotel besprochen. Als Lautsprecher werden in Ihrem Test die Standlautsprecher DALI Epicon 6 (zirka 9.600 Euro) angeschlossen. Wer kauft sich bei einem Preis für die getestete Elektronik von zirka 1.000 Euro ein Lautsprecherpaar für so viel Geld? Es ist doch sinnvoll, bei einem Test Lautsprecher anzuschließen, die preislich zum Verstärker und CD-Spieler passen.

Peter Berghoff und Arnd Kessler

Natürlich wird kaum jemand einen fast 10.000 Euro teuren Lautsprecher an einer preiswerten Elektronik wie der 11er-Serie von Rotel dauerhaft betreiben. Für einen Test ist es aber in Ordnung, denn wir müssen die klanglichen Unterschiede zu konkurrierenden Komponenten erhören, um die Leistung richtig einordnen zu können. Das Einzige, was tatsächlich der Klasse entsprechen muss, sind die „Gegenspieler“, in diesem Fall waren das die 11er-Standard-Geräte des gleichen Herstellers.

Die Redaktion

Fragen & Anregungen

Wir freuen uns immer über Fragen, Anregungen, Lob und Kritik. Schreiben Sie uns einfach: FONO FORUM, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Eifelring 28, D-53879 Euskirchen oder leserbriefe@fonoforum.de. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen.

Geburts- und Gedenktage

Thomas Adès, Komponist, Dirigent
50. Geburtstag
* 1.3.1971 in London

Aribert Reimann, Komponist, Pianist
85. Geburtstag
* 4.3.1936 in Berlin

Julius Rudel, Dirigent
100. Geburtstag
* 6.3.1921 in Wien
† 26.6.2014 in New York

Astor Piazzolla, Komponist
100. Geburtstag
* 11.3.1921 in Mar del Plata
† 4.7.1992 in Buenos Aires

My Fair Lady, Musical von
Frederick Loewe
65. Jahrestag der Uraufführung
15.3.1956 in New York

Bruno Leonardo Gelber, Pianist
80. Geburtstag
* 19.3.1941 in Buenos Aires

Alexander Glasunow,
Komponist
85. Todestag
* 10.8.1865 in St. Petersburg
† 21.3.1936 in Paris

Béla Bartók, Komponist
140. Geburtstag
* 25.3.1881 in Nagyszentmiklós
† 26.9.1945 in New York

Willem Mengelberg, Dirigent
150. Geburtstag
* 28.3.1871 in Utrecht
† 22.3.1951 in Zuort

Modest Mussorgsky, Komponist
140. Todestag
* 21.3.1839 in Karewo
† 28.3.1881 in St. Petersburg

Andrea Chenier, Oper von
Umberto Giordano
125. Jahrestag der Uraufführung
28.3.1896 in Mailand



Aribert Reimann

Foto: Schott Promotion/Gaby Gerster



Wen haben wir im Sinn?

Gewinnen Sie 20 Klassik-CDs

Béla Bartók, Eugène Ysaÿe und Alfredo Casella sind einige der Komponisten, die für den in diesem Monat gesuchten Musiker Werke geschrieben haben. Doch er hatte auch Kritiker: Carl Flesch etwa widmete dem Geigerkollegen einen detaillierten technischen Verriss. Der Gesuchte stammt aus den Karpaten. Mit 14 Jahren trat er in Berlin im Zirkus auf und spielte Mendelssohn, zwischen Fahrradakrobaten und feuerlöschenden Hunden, wie der Musikschriftsteller Harald Eggebrecht festhält. Dann ging es nach England zu Nellie Melba, und so langsam setzte sich der musikalische Tiefsinn durch. Und sein Einsatz für (tonale) zeitgenössische Komponisten nahm Fahrt auf. Klar, dass der Vorwurf, ein Antipode zu den sinnlich-klangschmeicheln-den Kollegen seiner Zunft zu sein, in den Raum gestellt wurde. Und umso bitterer für seine Verehrer, dass sein



eigener Ton in den letzten Lebensjahrzehnten etwas weicher wurde. Der Jahrhundertgeiger starb in dem Jahr, als Daniel Hope geboren wurde. Wen haben wir im Sinn?

Schicken Sie Ihre Antwort bitte an:
FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.

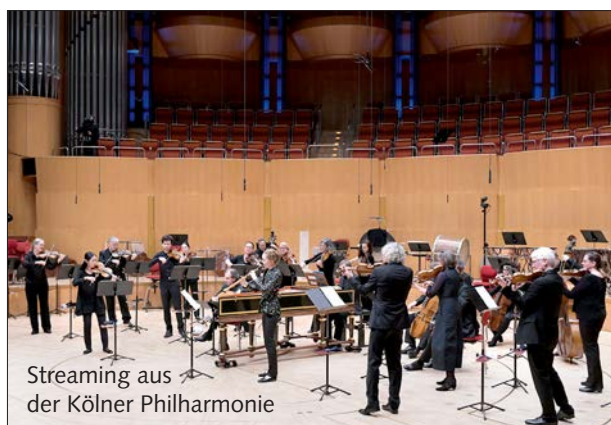
Einsendeschluss ist der 04.03.2021.

Eine durch Gewinnspieleintragungsfirmen generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

Der Gewinner:

Die Lösung des Januar-Rätsels lautet: „Johann Mattheson“. 20 Klassik-CDs hat Herr Diethard Marxen aus Bielefeld gewonnen.
Herzlichen Glückwunsch!

Foto: Rosa Frank

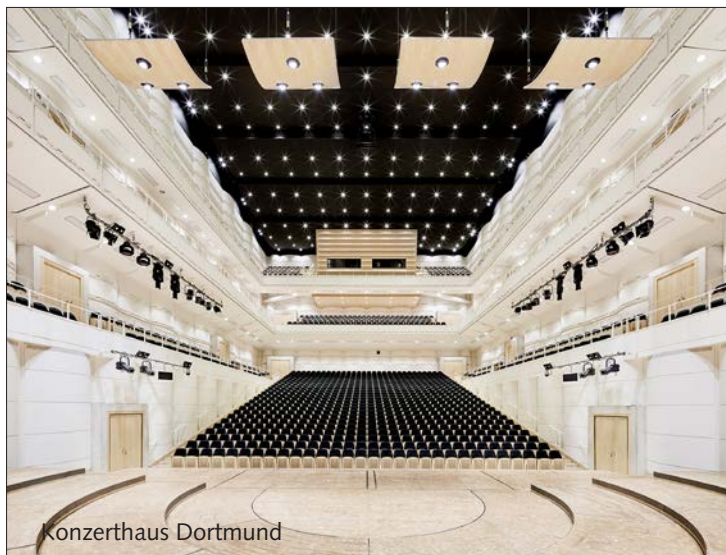


Streaming aus der Kölner Philharmonie

Gute Luft in Dortmund

Im Auftrag des Konzerthaus Dortmund haben das Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut am Standort Goslar und die Messtechnik-Firma ParteQ die räumliche Ausbreitung von Aerosolen und Kohlendioxid in einem Konzertsaal experimentell untersucht. Die Studie erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt und Hygieneexperten. Die Auswertung der experimentellen Untersuchungen zeige, dass insbesondere im Saal die Gefahr der Übertragung von Infektionen durch Aerosolübertragung nahezu ausgeschlossen werden könne, heißt es aus Dortmund. Vor allem die vorhandene zentrale Lüftungsanlage sowie das Tragen eines Mund-Nasenschutzes verringere die Aerosol- und CO₂-Belastung stark, sodass theoretisch eine Vollbesetzung im Saal denkbar sei. Unter Einbezug der Zuwege und Foyers werde jedoch eine Saalbelegung im Schachbrettmuster (50 Prozent der Saalkapazität) empfohlen. Mit der Studie sollen neben konkreten Ergebnissen für einen Besuch im Konzerthaus Dortmund auch Aussagen für andere Konzerthäuser oder Theater ähnlicher Größenordnung getroffen werden können.

Foto: Annika Feuss



Konzerthaus Dortmund

Aus der Not ein Streaming machen

Viele Konzert- und Opernhäuser haben sich im Lockdown auf die Internet-Übertragung (das Live-Streaming) von Konzerten und Aufführungen verlegt. Auf den Internetseiten der jeweiligen Häuser findet man dazu Informationen. Vielfach sind die Produktionen auch nach den Live-Aufführungen noch verfügbar, bei manchen Veranstaltern kostenpflichtig, bei anderen frei zugänglich, teils auch über die Plattform Youtube. Das Stöbern im Internet lohnt sich! Aktuelle Tipps dazu immer wieder auch auf www.fonoforum.de.

In memoriam

Jimi Hendrix auf der Tuba? Bei Gil Evans gehörte dem Tieftöner Howard Johnson das Solo von „Voodoo Chile“, und dies war keineswegs sein spektakulärster Coup. Den landete der 1941 in Montgomery, Alabama, geborene Virtuose auf dem scheinbar so behäbigen Instrument 1968 mit Gründung seines Ensembles Gravity aus vier bis sechs Tubaspielern plus Rhythmusgruppe. Alben konnte er mit dieser „Schwerkraft“-Formation erst 1996 bei der deutschen Sektion von Verve einspielen, nachdem er fünf Jahre lang der NDR Bigband angehört hatte.

Da galt er längst als gefragtester Sideman seines Fachs, der überdies Baritonsaxofon spielte, in allen relevanten Jazzorchestern mitgewirkt und immer auch solistisch Eindruck gemacht hatte: etwa bei Thad Jones/Mel Lewis und Gil Evans, bei Charlie Hadens Liberation Music Orchestra und George Gruntz' Concert Jazz Band. Wie kaum ein anderer entwickelte er die Tuba vom Begleit- zu einem Soloinstrument von frappierender Flexibilität.

Seine stilistische Vielseitigkeit brachte ihm Jobs bei Charles Mingus und McCoy Tyner, Archie Shepp und Pharoah Sanders, Taj Mahal und B.B. King, John Lennon und The Band, um nur einige zu nennen. Als Miles Davis 1991 in Montreux unter Leitung von Quincy Jones mit den Orchestern von Gil Evans und George Gruntz auftrat, war Howard Johnson mit im Boot. Dreißig Jahre danach, am 11. Januar 2021, verstarb er nach längerer Krankheit in New York. Als Sideman hinterlässt er eine Diskografie, die hunderte von Aufnahmen umfasst.



Howard Johnson

Foto: Sven Thielmann

Klassik-Charts



- 1** Neujahrskonzert 2021 der Wiener Philharmoniker; Riccardo Muti (Sony Classical, 2 CDs)
- 2** Mayer: Sinfonien Nr. 1 & 2; NDR Radiophilharmonie, Leo McFall (cpo/jpc)
- 3** Bruckner: Motetten; Kristīne Adamaite, Latvian Radio Choir, Sigvards Klava (Ondine)
- 4** Die drei Tenöre in Concert (30th Anniv. Spec. Edition); diverse Orchester, Zubin Mehta (Decca CD + DVD)
- 5** Contralto – Nathalie Stutzmann, Orfeo 55 (Erato)
- 6** Songs of Comfort & Hope – Yo-Yo Ma & Kathryn Stott (Sony Classical)
- 7** Beethoven: Streichquartette Nr. 1-16 u. Große Fuge op. 133; Quatuor Ébène (Erato, 7 CDs)
- 8** Igor Levit – Encounter. Bach/Busoni, Brahms/Busoni, Reger/Becker, Feldman (Sony Classical, 2 CDs)
- 9** The Mad Lover – Theotime Langlois de Swarte, Thomas Dunford (Harmonia Mundi)
- 10** Weckmann: Orgelwerke (Gesamtaufnahme); Leon Berben (Aeolus, 2 SACDs)

Berührend

Träger des 32. Hindemith-Preises ist Mithatcan Öcal. Der 28-jährige Komponist überzeugte die Jury mit besonderer musikalischer Tiefe und Reife: „Mithatcan Öcal zeigt in seinen Werken eine beeindruckende klangliche Vielschichtigkeit. Durch die feine Nuanciertheit in der Instrumentation, die harmonische Gestaltung und den besonderen musikalischen Ausdruck berührt er sein Publikum auf unmittelbare Art und Weise“, begründet Dr. Christian Kuhnt, Intendant des Schleswig-Holstein Musik Festival,

die Entscheidung. Der mit 20.000 Euro dotierte Hindemith-Preis zeichnet im Rahmen des Schleswig-Holstein Musik Festival herausragende zeitgenössische Komponisten aus.

Mithatcan Öcal



Foto: Annelie Kahn-Ackermann

qobuz KLASSIK DOWNLOAD-CHARTS www.qobuz.com		
1	Beethoven: Violin Sonatas Nos. 1-4 Frank Peter Zimmermann, Martin Helmchen	Hi-Res AUDIO
2	Neujahrskonzert 2021 Riccardo Muti, Wiener Philharmoniker	Hi-Res AUDIO
3	Beethoven: Révolution, Symphonies 1 à 5 Jordi Savall, Le Concert des Nations	Hi-Res AUDIO
4	Fragments Part I - «Traviata» Teodor Currentzis	Hi-Res AUDIO
5	John Williams in Vienna Anne-Sophie Mutter, Wiener Philharmoniker...	Hi-Res AUDIO
6	Beethoven: Piano Concerto No. 4 Freiburger Barockorchester, Pablo Heras...	Hi-Res AUDIO
7	Haydn 2032, Vol. 9: L'Addio Giovanni Antonini, Il giardino armonico	Hi-Res AUDIO
8	Max Richter – Beethoven – Opus 2020 Max Richter, Dirk Kaftan, Beethoven...	Hi-Res AUDIO
9	Vivaldi: Concerti per violino VIII «Il teatro» Le Concert de la Loge, Julien Chauvin	Hi-Res AUDIO
10	What's Next Vivaldi? Patricia Kopatchinskaja, Il Giardino Armonico...	Hi-Res AUDIO



MUSIK-KURSWOCHEN AROSA

Juni - Oktober 2021

- Instrumentalkurse
- Stimmbildung — Gesang
- Kammermusik — Volksmusik
- Dirigieren — Blasmusik
- Drums & Percussion
- Improvisation & Interpretation
- Bass & Guitar Workshops
- Tanz-, Freizeit- und Meditationskurse
- Anfänger- & Meisterkurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Didaktische Kurse

Anmeldung & Infos:

www.musikkurswochen.ch

Fünf Fragen Fünf Antworten

Astrig Siranossian

1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist: Seit zehn Jahren sind die „Drei Stücke“ von Nadia Boulanger in meinem Repertoire. Und wenn möglich, versuche ich sie in meine Konzertprogramme zu integrieren. Jedoch muss ich immer wieder feststellen, dass die meisten Konzertgänger diese Stücke nicht kennen, und mehr noch, sie wissen meist gar nicht, daß Nadia Boulanger überhaupt komponiert hat. Da mir diese Stücke sehr am Herzen liegen, freue ich mich immer wieder, andere Menschen von ihrer Musik zu begeistern.

2 Ein Stück, das alle anders spielen als Sie: Ich glaube, generell spielen doch alle Musiker sehr verschieden, wenn man sich nicht nur am Tempo und der Tongebung orientiert, sondern das Vibrato, die Bogenführung, die Phrasierung und den Charakter des Werkes mit einbezieht. Persönlich finde ich es sehr spannend, andere Musiker anzuhören und zu sehen, was sie aus derselben Musik machen, die ich vielleicht auch gerade spiele. Dabei merke ich natürlich sehr stark große Unterschiede in der Interpretation. Jedoch würde ich das nicht auf ein Werk beschränken.

3 Ein Stück, das Sie nie wieder spielen wollen (aber früher spielen mussten): Friedrich Grützmacher, letzte Etüde op. 38.

4 Das letzte Musikerlebnis, das Sie umgehauen hat (als Interpret oder als Zuhörer): Das ist aufgrund unserer derzeitigen Situation schon eine Weile her. Ich erinnere mich aber noch ganz genau an eine Aufführung des „Tristan“ an der Staatsoper Berlin unter Daniel Barenboim im Juni 2019.



Foto: Bernard Martinez

Schon die Anreise zu diesem schönen Haus bei schönstem Sonnenschein war eine Freude. Drinnen dann gleich zu Beginn des Vorspiels das erste Mal Gänsehaut. An diesem Abend haben sich wirklich alle Beteiligten selbst übertroffen.

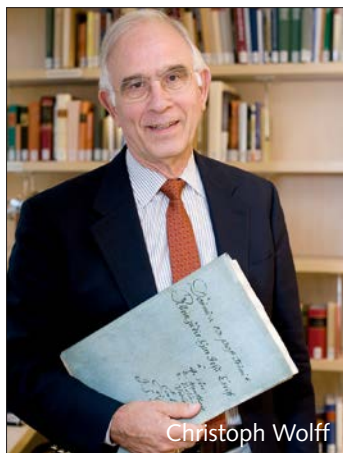
5 Ein Stück, das Sie nie verstanden haben: Ich habe mit großer Freude schon viele Werke von Pierre Boulez aufgeführt. Eines jedoch, „Dérive 2“, habe ich noch nie gespielt, konnte es aber zweimal im Konzert live hören. Dieses 52-minütige Werk ist meiner Meinung nach an Komplexität kaum zu übertreffen. Bisher fehlte mir immer die Zeit, mich in diese Komposition zu vertiefen, um sie wirklich verstehen zu können. Vielleicht wird mir jedoch der dritte Lockdown bald die Gelegenheit dazu geben.

Die Cellistin Astrig Siranossian, geboren 1988 in Lyon, hat armenische Wurzeln. Sie spielt ein Ruggieri-Cello von 1676.

Auf ihrer Debüt-CD für das Label Alpha hat Astrig Siranossian Musik der Kompositionslehrerin Nadia Boulanger (mit Daniel Barenboim am Klavier) und einiger ihrer prominenten Schüler aufgenommen, wie Piazzolla, Strawinsky und Glass.



Foto: Gert Mothes



Christoph Wolff

Foto: Christian Modla



H.-J. Schulze

Zwei für Bach

Die Bach-Medaille der Stadt Leipzig 2021 geht an zwei Musikwissenschaftler: Prof. Dr. Christoph Wolff, geboren 1940 in Solingen, und Prof. Dr. Hans-Joachim Schulze, geboren 1934 in Leipzig; sie prägen die Bach-Forschung seit rund 60 Jahren. Neben vielen Veröffentlichungen zu J. S. Bach, Quellenfunden und Noteneditionen sorgten die beiden auch für eine kontinuierliche Zusammenarbeit der Bach-Forschung über den Eisernen Vorhang hinweg. Sie wirkten nach dem Fall der Mauer aufeinanderfolgend als Direktoren des Bach-Archivs Leipzig und entwickelten die Leipziger Forschungsstätte zum Zentrum der internationalen Bach-Pflege.

Bestenliste 1/2021 (Auswahl)



Im „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ (PdSK) haben sich Musikkritiker und Journalisten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zusammengeschlossen, um herausragende Musik- und Wortproduktionen auszuzeichnen. Ins Leben gerufen wurde der „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ 1963, Gründungssekretär war der damalige FONO FORUM-Chefredakteur Hans-Otto Spingel. 1973 übernahm mit Ingo Harden ein weiterer ehemaliger Chefredakteur das Amt, das er bis 2000 bekleidete. Inzwischen als Verein organisiert gehören dem PdSK bis heute zahlreiche FONO FORUM-Autoren an.

Orchestermusik

Tschaikowski: Sinfonie Nr. 5 e-moll u.a.; Tonhalle-Orchester Zürich, Paavo Järvi; Alpha/Note 1

Martinů: Violinkonzerte Nr. 1 & 2; Bartók: Sonate für Violine solo; Frank Peter Zimmermann, Bamberger Symphoniker, Jakub Hrůša; BIS/Klassik Center (SACD)

Kammermusik

„Solo II“ – Bach: Suiten für Violoncello solo BWV 1009 & 1010 (Bearb. für Viola) u.a.; Tabea Zimmermann; Myrios/Harmonia Mundi

„Variations On Folk Songs“ – Beethoven: Variationen über Volksweisen op. 105 & op. 107; Doppler: Fantaisie pastorale hongroise op. 26, Airs valaques op. 10; Kuhlau: Variations sur un ancien air suédois u.a.; Anna Besson, Olga Pashchenko; Alpha/Note 1

Tasteninstrumente

„Silver Age“ – Prokofjew: Klavierkonzert Nr. 2 u.a.; Skrjabin: Klavierkonzert fis-moll; Strawinsky: Feuer-vogel-Suite für Klavier u.a.; Daniil Trifonov, Mariinsky Orchestra, Valery Gergiev. Deutsche Grammophon/Universal (2 CDs od. 4 LPs)

Weckmann: Die Orgelwerke; Léon Berben; Aeolus/Note 1 (2 SACDs)

Oper

Marais: Alcione; Lea Desandre, Cyril Auvity, Marc Mauillon, Lisandro Abadie, Hasnaa Bennani, Hanna Bayodi-Hirt, Antonio Abete, Le Concert des Nations, Jordi Savall; Alia Vox/Harmonia Mundi (3 SACDs)

Weinberger: Frühlingsstürme; Stefan Kurt, Alma Sadé, Vera-Lotte Boecker, Dominik Köninger, Tansel Akzeybek, Tino Lindenberg, Orchester der Komischen Oper Berlin, Jordan de Souza, Regie: Barrie Kosky; Naxos Blu-ray/DVD



Chor und Vokalensemble

Bruckner: Messe Nr. 2, Te Deum; Hanna-Eli-sabeth Müller, Ann Hallenberg, Maximilian Schmitt, Tareq Nazmi, Collegium Vocale Gent, Orchestre des Champs-Élysées, Philippe Herreweghe; Phi/Note 1

Klassisches Lied und Vokalrecital

Schulhoff: Lieder; Sunhae Im, Tanja Ariane Baumgartner, Hans Christoph Begemann, Klaus Simon; Bastille musique/rudi mentaire (3 CDs)

Alte Musik

Desprez: Missa Hercules Dux Ferrarie, Missa D'ung aultre amer, Missa Faysant regretz; The Tallis Scholars, Peter Phillips; Gimell/Note 1

Zeitgenössische Musik

Saunders: Still/Aether/Alba; Carolin Widmann u.a., Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Ilan Volkov, Peter Eötvös; BR Klassik/Naxos

Historische Aufnahmen Klassik

George Szell: The Warner Recordings 1934-1970; Warner Classics (14 CDs)

Grenzgänge

Hasler: Herden und andere Büschel; Laika/Rough Trade

Filmmusik

Göransson: Tenet; Watertower/Warner (2 CDs)

Musikfilm

Cunningham – Tanz ist Kunst. Ein Film von Alla Kovgan; Good!movies (DVD)

Jazz

Ella Fitzgerald: The Lost Berlin Tapes; Verve/Universal (CD/2 LPs)

Alexander von Schlippenbach: Slow Pieces For Aki (Piano solo); Intakt/Harmonia Mundi